

Theuerkauff, Christian, *Elfenbein in Klosterneuburg*. Klosterneuburger Buch- und Kunstverlag, 1962. 8°, 64 S., 41 Abb. schwarz-weiß, 1 Farbtafel. – Ln. DM 21,–.

Der Bestand an Elfenbeinkunstwerken ist in Klosterneuburg so umfangreich und allen Schaffensepochen entstammend, daß eine Übersicht wie diese eine Einführung in die Elfenbeinkunst überhaupt ist, trotzdem sie auch nur eine Auswahl aus dem Vorhandenen berücksichtigt.

Das Bändchen ist in der Reihe der »Klosterneuburger Kunstschatze« als Band 2 erschienen.

Das corpus des Bändchens bildet ein wissenschaftlicher Katalog der in Betracht gezogenen Stücke. Zu deren ältesten zählt eine Koimesis aus Byzanz vom 10. Jahrhundert, ein Kästchen aus Ägypten vom 12. Jh. und ein Diptychon mit Szenen aus dem Marienleben aus Frankreich vom 14. Jh. Andere ausländische Arbeiten sind ein Krummstab und eine Brautruhe aus Venedig und eine Szenenfolge der Passion Christi aus Frankreich. Die übrigen – in Hauptsache nachmittelalterlichen – Arbeiten gehören dem deutschen Sprachgebiet und seinen Randbezirken an. Die späteste ist um 1800 entstanden.

Dem Katalog voraus geht eine Einführung in die Technik und das Material der Elfenbeinschnitzerei, die interessante Einzelheiten bringt, so z. B. daß neben den üblichen Elefantenstoßzähnen auch Zähne des sibirischen Mammut, sowie des Rhinoceros verwendet wurden. Die relativ kleinen Ausmaße der Elfenbeinwerke hängen mit der Beschaffenheit des Materials zusammen, das infolge der Krümmung und Höhlung nur bearbeitbare Flächen von 150 bis 300 mm, selten über 500 mm hergibt. Farbige Nachbehandlung des Materials gibt es nur im Mittelalter, später wird die seidig-weiße Oberfläche des Naturprodukts bevorzugt. Alle Elfen-

beinarbeiten sind eine mehr intime Kunst für den kultivierten Geschmack.

Auf 18 Seiten wird eine Erläuterung zu den einzelnen Objekten gegeben, die sich um die kulturhistorischen und ikonographischen Zusammenhänge bemüht und trotz ihrer Kürze als gelungen bezeichnet werden darf. Frage: Lohnt sich eine solche naturgemäß durch Zufälligkeiten zusammengekommene Sammlung für einen repräsentativen Querschnitt durch diesen Kunstzweig? Als wissenschaftlicher Katalog ist er in

den angeführten Stücken zuverlässig, aber nicht den ganzen Bestand umfassend. Als populärwissenschaftliche Veröffentlichung ist er zu sehr in die Einzelheiten gehend. Eine gewisse Unentschiedenheit der Durchführung ist unter diesen Umständen nicht zu vermeiden. Jedenfalls bietet er dem ernstlich an diesem Spezialgebiet der Kunstgeschichte Interessierten eine Summe von Angaben und Wiedergaben, die ihm sonst nicht zugänglich sind.

München

Franz D a m b e c k